



XII. Kulturbote

März 2010

Schwoagara Dorfbühne

Kunst und Kultur e.V.

**Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Leser**

Ein herzliches Grüß Gott hier in der ersten Ausgabe des Kulturboten der Schwoagara Dorfbühne für das Jahr 2010.

Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr. Denn die Gründung unseres Vereins im Jahre 2000 jährt sich zum 10. Mal. Dementsprechend soll auch das Vereinsjahr gestaltet werden. Veranstaltungen und Termine finden sich im weiteren Inhalt der Zeitung.

Zusätzlich zu den üblichen Höhepunkten des Vereinsjahres soll das Jubiläum durch einen Festabend mit allen Mitgliedern begangen werden.

Auch die Appel Seitz Stiftung begeht in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Deshalb wollen wir zusammen mit der gesamten Dorfbevölkerung an einem weiteren Festabend mit Jahrtags-gottesdienst dieses Ereignis feier-

lich würdigen Sie sehen also, liebe Leser, es wird sich lohnen das Jahr 2010 mit uns zu begehen. Aber auch das vergangene Jahr hatte einiges zu bieten. Falls Sie etwas verpasst haben sollten, so wird Ihnen unsere Zeitung bestimmt weiterhelfen.

Ich wünsche ihnen viel Spaß und Unterhaltung mit unserem Kulturboten.

Michael Hartl
1. Vorsitzender

Frühlingserwachen

Dunkel

war alles und Nacht.
In der Erde tief
die Zwiebel schlief, die braune.
Was ist das für ein Gemunkel,
was für ein Geraune,
dachte die Zwiebel,
plötzlich erwacht.



Was singen die Vögel da droben
und jauchzen und toben?
Von Neugier gepackt,
hat die Zwiebel
einen langen Hals gemacht
und um sich geblickt
mit einem hübschen
Tulpengesicht.
Da hat ihr der Frühling
entgegengelacht.

Josef Guggenmos

Eine kurze Geschichte des Starkbiers

Ursprung – Und wie der Bock auf's Etikett kam

Der Ursprung des Bockbiers liegt, kaum zu glauben aber wahr, in der ehemaligen Hansestadt Einbeck in Niedersachsen und nicht in Bayern. Mit der Vergabe des Stadtrechts 1240 durch die Söhne Heinrich des Löwen war auch ein Braurecht für die Bürger verbunden. Das dort im Mittelalter gebrauchte obergärige Bier galt als Luxusware und wurde über weite Strecken, unter anderem bis nach Italien, exportiert. Um die dafür nötige Haltbarkeit zu erreichen, braute man es mit einer ungewöhnlich hohen Stammwürze. Das Resultat war ein schweres, alkoholreiches Bier.

Auch der herzogliche Hof der Wittelsbacher in München ließ sich seit 1555 aus Einbeck beliefern, bis man 1573 das erste bayerische Hofbräuhaus zunächst auf der Landshuter Burg Trausnitz gründete und 1589 nach München verlegte, um selbst Bier zu brauen. 1614 wurde der Braumeister Elias Pichler von Einbeck an das Hofbräuhaus abgeworben, der fortan sein *Ainpöckisch* Bier in München braute. In der Münchner Mundart wurde daraus im Laufe der Zeit die Bezeichnung **Bockbier**. Das Wort Starkbier ist wesentlich

jünger, Es kam erst im 20. Jahrhundert auf. Obwohl die beiden Begriffe, vom Wortlaut abgesehen, nichts gemeinsam haben, ist auf den Etiketten mancher Bockbiere ein Bock, abgebildet. So kam der Bock auf's Etikett.

Wie der Salvator zu seinem Namen kam.

Im Zuge der Gegenreformation rief der bayerische Kurfürst Maximilian I. Paulanermönche in sein Land. Sie gründeten 1627 in der Münchner Vorstadt Au das Kloster *Neudegg ob der Au*. Der Orden legte seinen Mitgliedern strenge Fastenregeln auf, unter anderem durfte während der Fastenzeit nur flüssige Nahrung konsumiert werden.

Die Mönche kamen aus dem sonnigen Italien und das Fasten fiel ihnen im klimatisch rauerem Bayern besonders schwer. Zunächst behelfen sie sich mit ainpöckischen Bier, das nicht unter die Fastenregel fiel. Nachdem die Paulaner von Maximilian das Privileg zum Bierbrauen erhalten hatten stellten sie ab 1629 ihr eigenes Bier her.

Die Mönche wussten, wenn man Bier dick und kräftig braute, konnte man sogar davon satt werden. Also hoben sie die Stammwürze noch mal an. Das neue Getränk war stärker und sättigender als das ainpöcksche Bier aus dem Hofbräuhaus. Der spätere Name **Doppelbock** geht darauf zurück. Zur Ehre des Ordensgründers, dem heiligen Franz von Paola, wurde es alljährlich bis zum 2. April, seinem Todestag, gebraut. Sie nannten es „*des heiligen Franz Öl*“ oder auch „*Sankt Vaters Bier*“. St. Vaters Bier wandelte sich im Lauf der Jahre zu dem allseits bekannten *Salvator*.

Nach einer Überlieferung haben die Mönche mit etwas schlechtem Gewissen vorsichtshalber das Starkbier vom Papst genehmigen lassen. Dazu schickten sie ein Fass per „Multitransport“ über die Alpen. Unter dem Einfluss Roms war Wein das Standesgemäße Getränk, vom Bier verstand man nicht viel. Bier ist ein Lebensmittel und kann schlecht werden, besonders, wenn es auf holprigen Pfaden in der Hitze Italiens durchgeschüttelt wird. Der Papst betrachtete jedenfalls das Trinken so eines Gesöffs als



weitere Buße und sprach eine Genehmigung dieser Fastenspeise ohne jegliche Limitierung aus.

Mit dem Salvator konnten die Fastenregeln ohne Probleme eingehalten werden nach dem kirchlichen Grundsatz:

„Flüssiges bricht Fasten nicht“

Fünf Maß täglich waren Klosterbrauch. Wie viel eine Maß hatte, variierte von Kloster zu Kloster – zwischen einem und zwei Litern. Also fünf bis zehn Liter täglich! Damit ließ sich notfalls auch eine längere Fastenzeit durchhalten. Nach christlicher Sitte teilten die Mönche ihr „Fastenbrot“ und brauten großzügig für andere mit.

Von einem bayerischen Kloster ist bekannt, dass dort jährlich 10 000 Pilger und Wanderer gespeist wurden. Ein Vers ging von Mund zu Mund: *„Bei St. Franziskus im Kloster braut man vortrefflich Bier. Bist du ein armer Teufel, zahlst keinen Heller dafür.“*

Die insgesamt doch mäßige Qualität des dicken Bieres änderte sich, als Barnabas Still

ins Kloster Neudegg eintrat. Er war der Sohn des Brauers Georg Still, hatte selbst Braumeister gelernt und begann um 1770 aus des Heiligen Vaters Öl ein weltberühmtes Bier zu machen.

Weil das Festbier so gut schmeckte und weil sich der ganze Münchner Hofstaat hinaus bemühte, wurde der Ausschank stillschweigend geduldet. Als bald wurde es üblich, dass Braumeister Bruder Barnabas den bayerischen Kurfürsten Karl Theodor jedes Jahr zum Anstich des Starkbieres begrüßte und ihm den ersten Krug reichte. Heute erhält ihn immer noch der Ministerpräsident mit den Worten:

**„Salve pater patriae!
Bibas, princeps optime!“**

Für nicht Lateiner:
„Sei begrüßt Vater des Vaterlandes!
Trinke bester Fürst!“

Das freute Karl Theodor so, dass er am 26. Februar 1780 den Paulanern offiziell den freien Bierausschank gestattete. Aus dem *„Sankt Vaters Bier“* war im Volksmund längst das *„Salvatorbier“* geworden.

Ator-Biere sind Starkbiere

Der Salvator ist der Stammvater der Starkbiere. Auf Nachahmun-

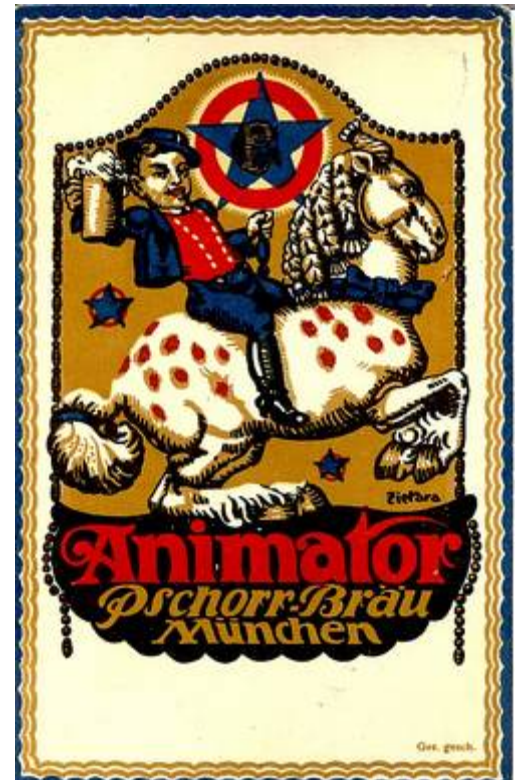


Abbildung einer Ansichtskarte vom Starkbieranstich 1910 in München

gen reagierte die Paulanerbrauerei recht gereizt und hetzte den Konkurrenten einen **Advokator** auf den Hals, denn einen **Plagiator** oder **Imitator** ihres **Salvators** wollten sie nicht dulden. Der Name darf nur von Paulaner verwendet werden.

Beim Münchner Patentamt waren 1972 schon 120 solcher Namen eingetragen, als da z.B. sind: Animator, Delicator, Maximator, Optimator und Triumphator.

Helmut Vielbert, Tel.: 08402 239

**Große Auswahl an Bieren
Weine & Spirituosen, Heimservice
Immer gekühlte Getränke
Verleih von Garnituren, Krügen,
Gläsern & Kühlschränken
Fässer & Partyfässer
Geschenkkörbe & Gutscheine**

seit über 60 Jahren
LOVI
Getränke
VIELBERT
Münchsmünster

Rückblick: Dschungelbuch – Entführung in exotische Gefilde

Kinder und Jugendliche der „Schwoagara Dorfbühne“ gestalten mit Begeisterung

Eins gleich vorweg: Wer dieses Familienmusical nicht miterlebt hat, hat was versäumt. Doch der Reihe nach.

Immer nur proben und ab und zu eine winzige Nebenrolle zu spielen, war den über 40 aktiven Kindern und Jugendlichen der Schwoagara Dorfbühne zu wenig. Sie wollten selbst auf die Bühne. Nachdem einige in der Vergangenheit bei den Aufführungen vom „Räuber Hotzenplotz“ und „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ schon dabei waren, reifte in ihnen der Entschluss, die Geschichte vom Dschungelbuch zu spielen. Wie sich schnell herausstellte, eine gewaltige Herausforderung, die nur durch viele Helfer zu bewältigen war.

Das Stück hätte mit Doppelt- und Dreifachbesetzung auch mit nur 11 Darstellerinnen und Darstellern gespielt werden können. Aufgrund

der großen Nachfrage in der Theaterjugend wurde die Darstellernzahl verdreifacht, so dass letztlich 33 Kinder und Jugendliche mit einbezogen werden konnten. Und das kam dabei heraus:

Ein aufwändig gestaltetes Bühnenbild zauberte eine exotische Atmosphäre, die von stimmigen Licht- und Toneffekten ergänzt wurde. Eine neu installierte Projektionsleinwand von 15 Quadratmetern bot mit wechselnden Großformatfotos und Filmszenen den dynamischen Hintergrund für die Dschungelgeschichte. Farbfluter tauchten die Bühne in ein stimmungsvolles Licht und eine Benezelungsanlage erzeugte kontrastreiche Spannung. Erstmals wurden auch zwei von einander getrennte Lautsprechersysteme verwendet, um Sprache, Gesang und Musik optimal aufeinander ab zu stimmen. Die selbst geschnei-

derten originellen Kostüme sowie die phantasievollen Masken rundeten die gelungene Regie ab. Seit Juli probten die jugendlichen Schauspielerinnen und Schauspieler. Das Ergebnis war eine beachtliche Leistung, denn das Musical forderte allen Beteiligten schauspielerisch, gesanglich und choreografisch einiges ab. Hier konnten die Erfahrungen von sechs jugendlichen Schauspieler/Innen an gezielt ausgewählten Workshops bei den „Bayerischen Jugendtheatertagen“ im Juli 2009 in Mainburg bereits umgesetzt werden.

Die Lebendigkeit und Freude am Theaterspiel bescherte den jungen Darsteller/Innen viel Applaus und machte nach optimistisch geplanten sieben Vorstellungen, aufgrund der großen Nachfrage, noch eine achte notwendig.

Alle Fotos zum Dschungelbuch wurden von Roland Bauer erstellt.

Zur Erinnerung einige Bilder an dieses farbenprächtige Spektakel

Colonel Hathi mit seiner Elefantenpatrouille



Wer kann diesem Blick von Kaa widerstehen?





Einführung zum Dschungelbuch durch Rudyard Kipling



Akela, Rama und Raschka beraten über Moglis Schicksal



Vorsicht ! Kaa kommt !!!



Auch Dschungelkinder sind übermütig



Mogli kämpft mit Shir Khan



King Louie möchte von Mogli das Geheimnis des Feuers



Baghira sorgt sich um Mogli



Chil fliegt mit Mogli über den Dschungel



Moglis Rückkehr in die Zivilisation



24 Vereinsmitglieder fanden sich am 28.10.2009 im Hotel Pflügler zur Jahreshauptversammlung ein. Vorstand Michael Hartl begrüßte die Mitglieder und bat die Anwesenden sich von den Plätzen zu erheben und der Verstorbenen des letzten Jahres zu gedenken. In seinem anschließenden Bericht ging M.H. auf die vielen Veranstaltungen im letzten Jahr ein. Er berichtete der Versammlung über die vielen Aktivitäten des Vereins im vergangenen Jahr. Höhepunkte waren das Theater „Der Jäger von Fall“ und „Otello darf nicht platzen“. Mit den Starkbierfesten in der Appel Seitz Stiftung zeigte er sich ebenfalls sehr zufrieden. Vom Erlös der Veranstaltungen wurden wieder einige Ausstattungsgegenstände gekauft, um die technischen Möglichkeiten verbessern. Zusätzlich wurden aus dem Erlös des Starkbierfestes nochmals 500 € für die Schwaiger Orgel gespendet. Erfreut zeigte sich der Vorstand über die Besucherzahl beim Vortrag von Herrn Dr. Stör über

Jahreshauptversammlung 2009

unseren bayrischen Dialekt. Im Anschluss an seinen Rückblick gab der Vorstand einige Termine für Ende 2009 und das kommende Jahr bekannt. Dazu kamen aus der Versammlung gleich mehrere Vorschläge wie man das Vereinsjahr noch attraktiver gestalten könne. Beispiel hierfür wäre ein „Kirchweihantanz“ oder auch ein „Hoagart'n“. Im Anschluss an die Ausführungen von Vorstand Hartl berichteten Schriftführer, Kassier und Kassenprüfer. Günter Schweiger berichtete in seiner Funktion als Spielleiter von den erfolgreichen Auftritten seiner Truppe. In 2010 möchte er wieder ein Boulevardstück aufführen. Er hat dabei den Klassiker „Außer Kontrolle“ geplant. Zum Jubiläum schlug er vor, das Stück vom „Brandner Kasper“ zu spielen. Dazu werden aber 16 Personen und zahlreiche Komparsen benötigt. Voller Herzblut berichtete dann Christian Hauber für die Jugendleitung. Hauptpunkt war hierbei das Geschehen um die Aufführung „Das Dschungelbuch“. Aus seinen Ausführungen konnte man entnehmen, dass sich Mitwirkende und Helfer vor und hinter der Bühne



gewaltig ins Zeug legen, um das Projekt gelingen zu lassen. Er bedankte sich bei seinen Mitstreitern vor allem aber bei Steffi Hauber und Josef Gabler für ihren Einsatz. Von Josef Gabler kam dann auch der Vorschlag ein Jugendtheater fest im Jahresplan zu verankern. Da über die Berichte jeweils im Anschluss an den Tagespunkt diskutiert wurde, gab es unter „Wünsche und Anträge“ nur noch wenige Wortmeldungen. Hans Bauer berichtete der Versammlung vom Aufwand, der für das Gebäude der Appel-Seitz-Stiftung notwendig ist, um alle Aufführungen zu ermöglichen. Im Jahr 2010 plane man einen Anbau an die Stiftung und er beantragte hierfür einen Zuschuss in Höhe von 5000 € vom Kulturverein. Die Versammlungsteilnehmer stimmten diesem Antrag einstimmig zu. Vereinschef Michael Hartl schloss die Versammlung mit dem Wunsch auf weiterhin gute Zusammenarbeit und ein gutes Gelingen fürs Dschungelbuch.

Karl Friedl

Was bringt Theater den Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche brauchen Theater

Kinder und Jugendliche brauchen Theater, weil sie mit Theater ihre Welt entdecken. Sie spielen und spiegeln mit Theater ihre Welt und entdecken zugleich die Welt der Erwachsenen. Gleichzeitig erfahren sie, dass sie nicht alleine auf der Welt sind, sondern dass es auf Partnerschaft und Toleranz ankommt.

Theater ist ein wichtiges Medium, um seine Welt verstehen zu lernen. Weil es nicht nur Bilder schafft, über die man seine Welt kreativ, künstlerisch und sozial anders erlebt, sondern auch, weil es Mittel der Auseinandersetzung gibt, Mittel des Nachdenkens und weil es den Menschen in seinem täglichen Treiben und Tun zum Reflektieren bringt. Zugleich bietet es dem Theaterspielenden die Möglichkeit, seinen Alltag hinter sich zu lassen und sich kreativ und schöpferisch mit seinem Leben auseinander zu setzen.

Theater prägt die Persönlichkeitsentwicklung

Das Theater bringt Begeisterungsfähigkeit, es zieht mit. Das Theater lässt die Menschen nicht allein und ist gesellschaftlich. Man kann nur gemeinsam arbeiten – damit ist das Theater als eine fundamentale Erfindung des Menschen geschaffen, sich und seine Welt besser zu verstehen.

Theater sozialisiert,

denn das ganze Ensemble kann entdecken, dass es auf jeden Einzelnen ankommt. Es zeigt, dass „ich“ meinen Teil zum großen Ganzen beigetragen habe. Und dass ohne meinen Teil dem Ganzen vielleicht ein Stück gefehlt hätte. Das ist ja das, was uns in der heutigen Gesellschaft so fehlt:

Dass ich erkenne, dass ich ein wichtiges Rädchen war an dieser Produktion. Weil ich mich in dem Gesamtwerk erkenne, ist

das für mich als junger Mensch ein wichtiger Schritt zu meiner Person und zur Persönlichkeitsentwicklung. Genauso entsteht für den Jugendlichen eine Bestätigung seiner selbst.

Das Theater hat einen sehr großen Stellenwert bei Kindern und Jugendlichen

Körpersprache, Präsenz, Präsentation!

Über das Spielerische hinaus bildet das Theater beim jungen Menschen viele Fähigkeiten aus, auf die es im alltäglichen Leben ankommt:

Teamgeist, Toleranz, Zuhören-Können und Ausreden-Lassen!

Das spielende Element ist so stark in uns Menschen, dass es uns immer wieder von den Sorgen befreit und damit ist es in jedem von uns angelegt – das heißt vom Kind bis zum Erwachsenen.

Christian Hauber



Vorgefertigte Bewehrungselemente



www.bewehrungstechnik.de

BT BewehrungsTechnik GmbH
Gewerbegebiet Süd 3
85126 Münchsmünster

Fon (0 84 02) 93 03 30
Fax (0 84 02) 93 03 32
info@bewehrungstechnik.de

FRÜHJAHRSTHEATER 2010

„Außer Kontrolle“

von Ray Cooney

Zum Inhalt:

Die Angelegenheit ist pikant. Richard Willey, Staatsminister der britischen Regierung, mietet sich eine Suite im Westminster-Hotel zu einem Tete-a-Tete. Jane, die Auserwählte, arbeitet als Sekretärin bei der Oppositionspartei.

Alles war so schön geplant. Doch die Situation wird brenzlich, als die beiden in ihrem Hotelzimmer einen toten Einbrecher entdecken. Richard fürchtet den politischen Skandal und Jane argwöhnt, dass ihr Angetrauter Ronnie Wind von der Sache bekommen hat und Amok läuft.

Richard und sein zu Hilfe gerufener Sekretär versuchen die Leiche verschwinden zu lassen, was allerdings erheblich durch die misstrauische Hotelmanagerin, einen geschäftstüchtigen Etagenkellner, die Gattin des Staatsministers, eine hartnäckige Krankenschwester und nicht zuletzt durch ein Eigenleben führendes Fenster erschwert wird. Die Ereignisse überschlagen sich und geraten außer Kontrolle.

Der Autor hat es meisterhaft verstanden, die anlaufenden Katastrophen zu konstruieren, die handelnden Bühnenfiguren über die Bühne zu jagen und von einer Notlüge in die andere zu treiben.

Eine freche, peppige und actiongeladene Komödie, die den Besuchern eine bekömmliche „Auszeit“ garantiert.

Info's zum Autor:

Ray Cooney, geboren am 30. Mai 1932 in London, ist einer der erfolgreichsten Komödienautoren unserer Zeit. Cooney, der in London zwischenzeitlich selbst ein Theater leitete, schreibt seine Farcen und Lustspiele aus seiner Erfahrung als Schauspieler und als Regisseur heraus: Mit akribischer, ja mathematischer Genauigkeit kann Cooney absurd erscheinende, aber mit zwingender Logik ablaufende bürgerliche Katastrophen konstruieren, die im atemberaubenden Tempo über die Bühne jagen und die Bühnenfiguren von einer Katastrophe in die nächste, von einer Notlüge in die nächste treiben. Komischer, nervenaufreibender, verrückter sind Komödien selten gewesen. Und erfolgreicher ebenso selten - denn Cooneys Farcen laufen im deutschsprachigen Theater phantastisch - und das Publikum amüsiert sich "wie Bolle".



Dr. Claus C. Berg
spielt **Richard Willey**,
Staatsminister der Britischen
Regierung



Michael Hartl
spielt **George Pigden**
Sekretär von Richard Willey



Beate Riepl
Spielt die **Hoteldirektorin** des
Westminster Hotels in London



Christian Jaksch
spielt **den Hotelpagen und
Kellner** des Westminster Hotels



Esther Beringer
spielt **Jane Worthington** die
Sekretärin der Labour-Party und
Geliebte von Richard Willey



Maria Schweiger
spielt **einen Körper (Detektiv)**



Andrea Steinmeier
spielt **Pamela Willey, Ehefrau
von Minister Willey**



Karl Friedl
spielt **Ronnie Worthington**, den
Ehemann von Jane Worthington,
der ziemlich wütend ist



Andrea Forster
spielt **Gladys Fester**,
Krankenschwester bei der Mutter
von George Pigden

A Ostergsangl

Bei da Schlehastauern ihre schwarzn
Mauern
liegt da Schnee iatz grad mehr halb
so hoch
wia draust am Roa;
drum ham d' Märzveigerl
unter ihre Zweigerl
si scho mausig macht und d' Augn auftoa.

Bei da Schlehastauern,
wo bald d' Weißblüh schauern,
spitzts scho safti grea,
scho machti grea durchs alte Gras.
Und wos warm hergeht,
weil da d' Sunn osteht,
spuin si scho a Hasin und a Has.

Bei da Schlehastauern
werds net lang mehr dauern,
nachat kuschln junge Hasn
si im warmen Nest.
Und mi'n Bleschl kampln z'nachst
D'Schaf eahre Lampln;
Und am Dorf läut d' Glockn 's Osterfest.

Franz X. Breitenfellner

Buchtip: „Die Hütte“

Mackenzie Allen Philips' jüngste Tochter wurde während eines Familienausflugs entführt. In einer verlassenen Hütte, tief in der Wildnis von Oregon finden sich Hinweise, dass sie ermordet wurde.



Vier Jahre später, mitten in seiner tiefen Traurigkeit, erhält Mack eine seltsame Nachricht. Als Absender ist Gott angegeben, der ihn für ein Wochenende zurück in die Hütte einlädt. Trotz aller Einwände seines Verstandes macht er sich auf den Weg. Eine Reise zurück in seinen dunkelsten Albtraum beginnt, aber auch eine faszinierende Begegnung und Auseinandersetzung mit Gott. Allerdings ist Gott ganz anders, als man ihn sich vielleicht vorstellt. Gott erscheint ihm in Form einer großen und liebevollen schwarzen Frau, eines entspannten Schreiners aus dem mittleren Osten und einer einfühlsamen, etwas verhuscht wirkenden Frau aus Asien. Der Autor macht auf charmante Weise deutlich, dass er natürlich nicht Gott an sich beschreibt, sondern dass Gott sich Mack auf diese Weise zeigt, damit er von ihm akzeptiert und verstanden wird. In einer Welt, in der Religion bedeutungsloser zu werden scheint, ringt „Die Hütte“ mit der zeitlosen Frage: „Wo ist Gott in einer Welt, die so voll ist mit unaussprechlichem Leid?“ Die Antworten, die Mack erhält, werden Sie in Erstaunen versetzen und vielleicht so sehr verändern, wie sie auch Ihn verändert haben.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Preis von 16,90 € zu erwerben.
ISBN. 978-3-7934-2166-5



Mit dem Jahr 2000 begann nicht nur ein neues Jahrtausend, sondern auch die Geschichte der Schwoagara Dorfbühne. Am 02.08.2000 fanden sich 34 Personen beim Großen Wirt ein, um nach reiflicher Überlegung einen Verein ins Leben zu rufen, der es sich zur Aufgabe machen sollte bayrische Kultur und Brauchtum hoch zu halten. Ein Schwerpunkt lag insbesondere darin Theaterbegeisterten eine Möglichkeit zu geben, diese Vorliebe auszuleben. Reicht doch diese Tradition des Theaterspiels schon zurück bis ins Jahr 1947/48.

Sind nun diese Ziele die letzten zehn Jahre auch verwirklicht worden? Ja und nein!

Was das Theaterspielen anbelangt, so kann das mit einem deutlichen Ja beantwortet werden. Die ersten zwei Jahre war man mit dem Stübenspiel „s' Almröserl“ in vielen umliegenden Gaststätten auf Tour. Außerdem konnten hier mit zwei Aufführungsorten im benachbarten Österreich, nämlich Schladming und St. Josef bei Graz, angenehme Erfahrungen gesammelt werden, die über das Theaterspiel hinaus zu Freundschaften führten die bis heute andauern!

Da es das Glück wollte, dass im Jahre 2000 auch die Appel Seitz Stiftung ins Leben gerufen wurde, war es im Jahre 2003 bereits möglich im Stadl dieses Anwesens auf einer selbst gezimmerten Bühne das Stück „Der Hochstands-

josef“ zur Aufführung zu bringen. Weiter folgten dann im Januar 2004 „Der Räuber Hotzenplotz“ und im November des gleichen Jahres „Die Widerspenstigen“, welche alle wiederum beim Großen Wirt gespielt wurden. Im November 2005 verabschiedete man sich dann mit „Der Räuber Hotzenplotz II“ mit einem weinenden und einem lachendem Auge von diesem Aufführungsort, und weihte mit dem Klassiker „Der Geisterbräu“ die neu geschaffene Bühne und den großen Theatersaal in der Appel Seitz Stiftung ein. Daneben war man mit einer weiteren Gruppe in den Jahren 2005 und 2006 mit dem Stübenspiel „Geierwally“ wieder auf Tour.

Bereits zu dieser Zeit wurde unser Engagement entsprechend gewürdigt und die Schwoagara Dorfbühne erhielt den **Kulturpreis** des Landkreises Kelheim.

Im November 2007 folgte „Der Glockenkrieg“. Im Jahr 2008 wagte sich der Kulturverein mit der Boulevardkomödie „Am Tag als der Papst gekidnappt wurde“ auf neues Terrain und überzeugte das Publikum wieder einmal durch seine Vielseitigkeit. Mit dem Stück „Der Jäger von Fall“ von Ludwig Ganghofer im November 2008 hatte man nun fast alle klassischen bayerischen Volkstheaterautoren auf dem Spielplan. Im Mai 2009 platzte der Zuschauer fast vor Lachen, als die Boulevardkomödie „Otello darf nicht platzen“ auf die Bühne kam. Im November 2009 wurde von der Jugendgruppe das „Dschungelbuch“ aufgeführt, das uns einen Besucherrekord bescherte.

Dabei darf man natürlich auch nicht vergessen, dass das Programm des „Schwoagara Grenzlandstarkbierfestes“ ebenfalls die

letzten 10 Jahre von unserem Verein bestritten wird.

Durch unsere Jugendgruppe wurde im Oktober 2007 ein Abend mit dem Titel „Boarisch gspült und gsunga“ und im Dezember 2008 ein bayrischer **Adventshoagarten** gestaltet. Ebenso wirkten unsere Jugendlichen bei den **Senioren-nachmittagen** mit.

Die im Rahmen des Ferienprogramms durchgeführten **Theaterworkshops** erfreuen sich auch immer größerer Beliebtheit. Man sieht also, was theatralische Aktivitäten anbelangt war man die letzten Jahre nicht untätig, worauf man zu recht stolz sein darf.

Wie schaut es nun mit der Erhaltung des bairischen Brauchtums aus. Hier kann man anführen, dass wir das **Haberfeld-treiben**, wenn auch etwas moderner, wieder aufleben haben lassen. Im Jahre 2003 veranstaltete wir im Garten beim Großen Wirt einen **Hoagarten**, um das bayrische Liedgut zu seinem Recht kommen zu lassen. Und das alljährliche **Kesselfleischessen** kann auch als Fortführung eines bayrischen Brauches gesehen werden. Mit den **Vorträgen** von Werner Strasser über den Mundartdichter Ludwig Thoma und von Dr. Stör über den bairischen Dialekt war dieser Bereich aber auch schon erschöpft. Vielleicht sollten wir hier in Zukunft ein größeres Augenmerk darauf legen.



Gesellige Veranstaltungen, wie Schlauchboot fahren auf der Donau, Vereinsausflüge nach St. Josef, Schladming und Wunsiedel, zu Aufzeichnungen des Komödienstadels, Theaterbesuche bei anderen Vereinen, um nur einige zu nennen, rundeten das Vereinsleben ab.

Sie sehen also, es ist viel passiert die letzten zehn Jahre. Aus diesem Grund ist es nur recht und billig unser 10-jähriges Jubiläum bei einem Festabend am Freitag den **24.09.2010** mit unseren Vereinsmitgliedern und am Samstag den **25.09.2010** das gemeinsame Jubiläum mit der Appel-Seitz-Stiftung mit der gesamten Dorfgemeinschaft zu feiern.

Michael Hartl / Günter Schweiger



Theaterentwicklung in den letzten 10 Jahren

Als mich vor über 12 Jahren Christian Hauber und Manfred Döring gefragt haben, ob ich die Spielleitung für eine Theatergruppe, die sich innerhalb des Katholischen Burschenvereins integrieren wird übernehme, da habe ich ohne zu zögern mit ja geantwortet. Unter meiner Mitverantwortung als Spielleiter sind seit der 1999 gespielten „Goldenen Gans“ zwischenzeitlich über 10 Theaterproduktionen und zahlreiche Starkbierfeste über die Bühne gegangen.

Wenn ich mich heute an die, für diese Zeit relative hohe Anzahl an

Veranstaltungen und Initiativen zurückerinnere, die zusammen mit einem sehr motivierten Team auf die Bühne gestellt wurden, dann fasziniert mich die Tatsache, dass es im weiteren Umkreis keine Laienbühne gibt, die eine derartige Vielfalt für die unterschiedlichsten Geschmäcker anbietet.

Vor zehn Jahren noch unverstellbar, hat sich zwischenzeitlich auch die Boulevardkomödie etabliert. Bei allen Bestrebungen für Neues aufgeschlossen zu sein, darf aber nicht die Herkunft vergessen werden, aus deren Tradition das Theaterspiel in Schwaig hervorgegangen ist.

Darum hat das Volkstheater in Schwaig einen hohen Stellenwert.

Als Spielleiter obliegt mir die Stückauswahl für die meisten Produktionen. So gesehen hat ein Spielleiter (auch in Zukunft) die Aufgabe des „Spiritus rector“, er soll derjenige sein, der den Geist vorgibt und versuchen muss möglichst viele für die Sache Theater zu begeistern.

Leider ist das nicht immer uneingeschränkt möglich, denn wie überall im Leben gibt es unterschiedliche Meinungen und Strömungen. Das ist auch gut so. Hier ist Dialogbereitschaft gefragt! Doch alle verbindet die Freude am Spiel und die damit verbundene Weitergabe dieser Freude an den Zuschauer.



Ich werde natürlich immer wieder einmal gefragt: „Warum spielen wir nicht einmal ein Bauerntheater?“ Diese Frage erscheint durchaus berechtigt. Es gibt aber ein paar wirklich gute Gründe, sich auf Volkstheater, Boulevardkomödie, Familientheater und außergewöhnliche Theaterformen, wie das Stubenspiel zu konzentrieren.



Erstens spricht man durch die Vielfalt ein großes und unterschiedliches Publikum an und zum zweiten steht man mit einem Bauerntheater in großer Konkurrenz zu vielen Bühnen im näheren Umkreis, die dies auch sehr gut umsetzen.

Auf alle Fälle wurde in den letzten zehn Jahren ein gute Saat ausgelegt, deren Früchte wir in Form des Zuschauerzuspruchs gerne ernten. Es liegt jetzt an uns, das Bewährte beizubehalten und sich Neuem nicht zu verschlissen.

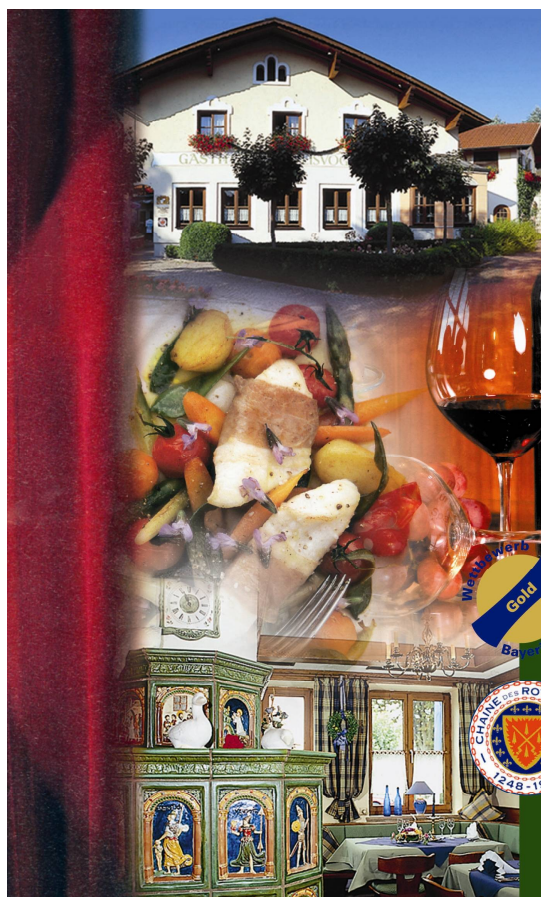
Auch hier ist der Kulturverein auf einem sehr guten Wege. Besonders das Jahr 2011 will die Vorstandschaft unter das Motto

Brauchtum und Tradition

stellen.

Wir dürfen gespannt sein, was die nächsten 10 Jahre bringen werden!

Günter Schweiger



Vorhang auf und Bühne frei für den besonderen Genuss

Geboten wird Kochkunst vom Besten: bodenständig-deftig, fein saisonal oder auch ganz vital. Freuen Sie sich auf diesen besonderen Genuss und erleben Sie Essenskultur vor oder auch nach dem Theater!



Gasthof · Hotel****
Eisvogel



Ein Familienbetrieb der Familie Zettl

An der Abens 20 · D-93333 Bad Gögging · Tel. 0 94 45/96 90 · Fax 84 75
e-mail: info@hotel-eisvogel.de · www.hotel-eisvogel.de

Termine, Termine, Termine

Fr	05.03.2010	19:30 Uhr	Starkbierfest
Sa	06.03.2010	19:30 Uhr	Starkbierfest
Fr	12.03.2010	19:30 Uhr	Starkbierfest
Sa	13.03.2010	19:30 Uhr	Starkbierfest

Restkarten bei Maria Schweiger, Tel.: 0160 3518547

Sa	27.03.2010	08:00 Uhr	Ramadama
----	------------	-----------	----------

Frühjahrstheater:

Fr	14.05.2010	19:30 Uhr	„Außer Kontrolle“
Sa	15.05.2010	19:30 Uhr	„Außer Kontrolle“
Sa	05.06.2010	19:30 Uhr	„Außer Kontrolle“
Sa	12.06.2010	19:30 Uhr	„Außer Kontrolle“

10 jähriges Vereinsjubiläum

Fr	24.09.2010	19:00 Uhr	Feier für Vereinsmitglieder
Sa	25.09.2010	19:00 Uhr	Feier Kunst und Kultur und ASS mit Jahrtagsgottesdienst

Herbsttheater:

Sa	06.11.2010	19:30 Uhr	„Der Brandnerkaspar“
Sa	13.11.2010	19:30 Uhr	„Der Brandnerkaspar“
Fr	19.11.2010	19:30 Uhr	„Der Brandnerkaspar“
Sa	20.11.2010	19:30 Uhr	„Der Brandnerkaspar“
Fr	26.11.2010	19:30 Uhr	„Der Brandnerkaspar“
Sa	27.11.2010	19:30 Uhr	„Der Brandnerkaspar“

Impressum

Herausgeber:
Schwoagara Dorfbühne
Kunst und Kultur e.V.

1. Vorsitzender:
Michael Hartl
Kirchstraße 38,
93333 Schwaig
Tel.: 08402 939877
oder 0177 7231197
e-mail:
m.hartl@peguform.de

Redaktion:
Reinhold Kaiser
Tel.: 08402 7191
e-mail:
rhd.kaiser@t-online.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.